

Hann. 91 v. Schele I Nr. 2

Stralenheim an Schele, 27.10.1837

Seite 12 r

Frankfurt am Main den 27^{ten} Oktober 1837.
30^t Oct. 37.

Hochwohlgeborener Freyherr
Hochzuverehrender Herr Staats- und
Cabinets-Minister

Euer Excellenz sehr geehrtes Schreiben vom 24^{ten}
d. Mts. traf hier gestern abens ein und ich
werde nicht ermangeln den mir darin ertheil-
ten allerhöchsten Befehlen unsers allergnä-
digsten Königs eine unverzügliche Folge zu
leisten. Diesem gemäß habe ich daher
vor Allem, da bereits Sr. Robert Seal vor
mehreren Tagen nach München abgereiset
ist, noch denselben Abend den kaiserlich
königlich Oesterreichischen Präsidial-Gesandten
Grafen von Münch von meiner bevor-
stehenden Abreise vom heutigen Tage
in Kenntniß gesetzt und ihm zugleich
das gewünschte Memoir des Herrn Canzley
Directors Leist behändigt, mit dessen
Inhalt, als seinen Zwecken entsprechend,
er

Seiner Excellenz
den Königlich Hannoverschen
Herrn Staats- und Cabinets-Minister
Freyherrn von Schele,
Großkreuz des Guelschen Ordens
zu Hannover

er sich völlig zufrieden bezeugte.

Sodann begab ich mich zu dem Englischen Gesandten Sir Thomas Cartwright, um von ihm wo möglich, ohne den Zweck zu verrathen, auf indirecte Weise zu erfahren, ob ich auch noch Sr. Robert Seal in München treffen würde, indem ich die Absicht Sr. Majestät völlig verfehlen dürfte, wenn ich ihn alle dort nicht mehr antreffen sollte. Zu diesem Ende beschränkte ich mich daher darauf, Herrn Cartwright bloß zu vertrauen, daß ich von Sr. Majestät einen Brief für Sr. Robert Seal zugesandt erhalten hätte, mit dem Befehle, ihn an denselben weiter zu befördern, daher ich ihn bäte mir zu sagen, wohin ich ihn am sichersten zu adressiren haben würde?

Auf solche Weise erfuhr ich dann von dem Englischen Gesandten, daß Sr. Robert Seal, welcher bereits von hier am vergangenen Freitag den 20^{ten} d.M. abgereiset ist, beabsichtigt hat vier Tage auf seiner Reise nach München zuzubringen und daher am 24^{ten} d.M. daselbst eingetroffen seyn wird. Dort gedenkt er nun 2. höchstens 3. Tage zu verweilen und sich sodann nach Stuttgart zu begeben, wo er gleichfalls einen oder zwey Tage zuzubringen beabsichtigt. Von Stuttgart wird er sodann sich über Straßburg nach Paris begeben und dort einen längeren Aufenthalt nehmen; von da ab aber, erst gegen

gegen die Mitte des nächsten Monats nach England zurückkehren, um bey der Eröffnung des Parlaments zugegen zu seyn. Unter solchen Umständen, wo es nur allzu wahrscheinlich ist, daß ich Sr. Robert Seal in München nicht mehr antreffen würde, habe ich es daher für angemessener gehalten, mich gleich heute vormittags nach Stuttgart zu begeben, wo letzterer wahrscheinlich zugleich mit mir eintreffen wird, oder wo ich ihn doch sicher abwarten kann und nicht verfehlen werde. Ich hoffe also, daß Sr. Majestät unter den eingetretenen Umständen huldreichst die Abweichung von allerhöchst Ihren Befehlen zu genehmigen geruhen werden. Ueber Lord Lyndharts gegenwärtigen Aufenthalt in Berlin vermogte mir Herr Cartwright keine nähere Auskunft zu geben; indessen hoffe ich solche demnächst in Stuttgart, entweder von Sir Robert Seal oder von der dortigen englischen Gesandtschaft zu erhalten.

Hierauf begab ich mich sodann zu dem Königlich Sächsischen Gesandten, um solchen für mich während meiner Abwesenheit zu substituiren, einen Auftrage dem Herr von Manteufel sich auch mit gewohnter Bereitwilligkeit unterzogen hat und in welcher Eigenschaft er über die gestern stattgefundene Bundestagssitzung bereits seinen

seinen Bericht erhalten wird.

Graf Münch, welcher schon in den ersten Tagen des nächsten Monats Frankfurt zu verlassen beabsichtigt, erneuerte mir übrigens bey der besagten Veranlassung die Versicherung seiner und seines allerhöchsten Hofes kräftigste Unterstützung der Absichten Unseres allergnädigsten Königs; war aber zugleich auch der Ansicht, daß ich, wenn ich einmal in Stuttgart wäre, Anstands halber nicht wohl vermeiden könne, meine neuen Creditive zugleich zu überreichen. Wenn ich dieß aber einmal gethan hätte, so würde ich, setzte er hinzu, große Eifersucht bey dem Königlich Baierschen Hofe erregen, falls ich die Ueberreichung meiner Creditive in München nicht gleich darauf folgen ließe. Er riethe daher sehr, da es in diesem Augenblicke soviel auf die gute Meinung beider Höfe ankomme und es in unserem Interesse liege, nichts zu thun, was solche beleidigen könne, daß ich noch vor meiner Reise nach Hannover meine neuen Beglaubigungsschreiben bey beiden Höfen übergeben und erst von München nach Hannover reisen möge, um Sr. Majestät meine Verehrung und Glückwünsche zu Füßen zu legen. – So unangenehm es mir daher auch in jeder Beziehung seyn muß, diesen letzteren Wunsche noch länger verzögert zu sehen, so vermag ich doch auf der anderen Seite auch nicht das große Ge-

Gewicht der Gründe des Herrn Präsidial- Gesandten für seine Ansicht zu verkennen und erbitte ich mir daher darüber die weiteren baldigsten allerhöchsten Befehle Sr. Majestät, welche ich in Stuttgart erwarten werde. Jeden Falles wird darüber eine Hauptrichtung auch in Beziehung auf Lord Lyndhart nicht vernachlässigt werden und so ließen sich vielleicht beide mit einander vereinigen.

Sollten demnächst die Umstände erfordern oder anrätlich machen, daß ich noch einmal nach beiden Höfen mich verfügen müßte, um sie in unserem Geiste zu bearbeiten, so könnte dieß immer noch nach meiner Zurückkunft von Hannover geschehen; vorläufig aber würde mir jedenfalls die Gelegenheit gewährt bleiben, solche auf das, was bevor steht, vorzubereiten und bey ihnen eine günstige Aufnahme der beabsichtigten Schritte unsers allergnädigsten Königs einzuleiten. Doch ich unterwerfe gänzlich diese meine ehrerbietigste, von dem Kaiserlichen Präsidial-Gesandten mir ausdrücklich angerathene Ansicht, der höhern Einsichten Ew. Excellenz und der bewährten Weisheit Unseres gnädigsten Königs, der allein in seiner höchsten Stellung alle Fäden in den Händen hat, und jede besonders zu nehmende Rücksicht gehörig abzuwägen wissen wird.

End-

Endlich erlaube ich mir Ew. Excellenz auch noch unterthänigst anzuzeigen, daß ich mir wie gewöhnlich die Erlaubniß genommen habe, die mir gnädigst bewilligte jährliche Entschädigung für die Wahrnehmung meiner gesandtschaftlichen Functionen mit 1100 Rth. Cour. Münze für Rechnung königlicher General-Casse bey dem Hause ___ zu entnehmen und darüber zu quittieren. Da ich augenblicklich nicht hinreichend bey Casse war um die Reise-Kosten aus eigener Tasche vorzuschießen und zugleich auch noch während meiner Abwesenheit einen hiesigen Hausstand zu bestreiten; so hoffe ich deshalb eine gnädigste Entschuldigung zu finden. Außerdem sind auch noch von mir 100. Ducaten von eben diesem Hause für die directe Rechnung Sr. Majestät bezogen worden und sollen noch heute dem Redacteur der neuen Würzburger Zeitung, welcher sich bereits gestern bey mir, unter Vorzeigung der von Ew. Excellenz Herrn Sohe ausgestellten Legitimation deshalb gemeldet hat, gegen Quittung, welche ich demnächst einzusenden nicht ermangeln werde, ausgehändigt werden. Da die derfallsige Zahlungs-Anweisung mir bislang nicht zugegangen war; ich auch deshalb die mir anbefohlene Reise nicht verschieben konnte, auf der anderen Seite eben so wenig der Empfänger, der bereits morgen von

von hier abzureisen gedenkt, bis zu meiner Zurückkunft mit dem Geld warten zu lassen für angemessen hielt, und vor allem das Geheimnis zu bewahren für nothwendig erachtete; so habe ich geglaubt diesen Ausweg ergreifen, zugleich aber, zur besseren Bewahrung des Geheimnisses, die Quittung nicht auf die Königliche General-Casse, sondern direct auf Sr. Majestät Schatulle ausstellen zu sollen, welcher die Wiedererstattung aus der General-Casse jedenfalls nicht schwer fallen wird. Ich wage es zu hoffen, daß dieser Ausweg gleichfalls Sr. Majestät huldreiche Approbation erhalten werde. Sobald ich meine Aufträge, in deren Ausführung von mir die größte Mühe angewandt werden wird, vollendet habe, werde ich nicht ermangeln darüber, sowie über deren Erfolg, ausführlichen Bericht zu erstatten; auch beabsichtige ich zu diesem Ende diesmal einen meiner Anglisten, auf den ich mich völlig verlassen kann, mit mir zu nehmen, damit meine gewöhnliche Thätigkeit durch die unstreitig vorfallenden vielen Schreibereyen und die Möglichkeit manches nur dem Chiffre anvertrauen zu können, nicht zu sehr gelähmt werde. In tiefstem Respect ersterbend, als
Ew. Excellenz
unterthänigster Diener
Stralenheim